



Projekte in Westafrika Benin / Niger

Ausgabe 78

APH-JOURNAL

MENSCHEN.HELFEN.AKTION PRO HUMANITÄT.

Kevelaer, Ostern 2019



„Da wohnt ein Sehnen
tief in uns ...
nach Frieden,
nach Freiheit ...“

„Eine Geisteshaltung, die Umwelt und Mitmenschen allein zur Gewinnmaximierung global ausbeuten, ist inhuman und unchristlich. Die Flucht der Armen ist der Ruf zur Umkehr an uns, unserer sozialen und ökologischen Verantwortung endlich gerecht zu werden.“

Geistig Bedeutendes, kulturell Prägendes und technisch Wegweisendes ist immer dann entstanden, wenn Menschen aufgebrochen, Kulturen sich bereichert und Gesellschaften sich ausgetauscht haben.“

(Stephan Neumann)

Liebe Freunde und Förderer
der Stiftung **Aktion pro Humanität**,

wir sehen aktuell Mosambik, wir sehen den Jemen, immer noch Syrien, Afghanistan, den Südsudan, den Niger. Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen in massiver Weise leiden und vor allem auch adäquater Nahrungsmittel sowie medizinischer Versorgung bedürfen. Im Jemen können wir mit unserem Partner der Stiftung der Familie Seibt in Wesel/Flüren ein Hilfspaket von 25.000 Euro über die action medeor auf dem Schiffsweg in das Kriegs-

gebiet zu den Menschen bringen. MOAS, die Flüchtlingsrettungsorganisation, mit der wir bereits auf dem Mittelmeer zur Rettung schiffbrüchiger Flüchtlinge hervorragend zusammenarbeiten durften, wird als kontrollierender Partner vor Ort im Jemen für die Nahrungsmittel- und Medikamenten-Verteilung in den Flüchtlingslagern und medizinischen Versorgungszentren zuständig sein. Konkret werden die Hilfsgüter, ein Container mit 27 Tonnen Nahrungsergänzungsmitteln (gegen Unterernährung von Erwachsenen und vor allem von Kindern) sowie ein Medikamenten- und Equipment-Container mit Hilfsgütern im Wert von ca. 126.000 Euro noch vor Ostern von action medeor auf den Weg gebracht. Damit werden 3 Krankenhäuser, 47 Gesundheitsstationen und 5 mobile Kliniken im Süden des Landes Jemen versorgt. Konkret sind es die Regionen Lahj, Abyan, Al Dahlee und Aden. Die gesamte Hilfe im Jemen kann derzeit nur über die UN und die WHO in verschiedenen Clustern organisiert werden. MOAS wird hier vor Ort, im Jemen, mit der erfahrenen und der action medeor sehr bekannten und vertrauenswürdig agierenden ONG ADRA zusammenarbeiten, um in den Lagern und medizinischen Behandlungszentren wirklich Effektives leisten zu können mit diesen Spenden.



Aktion für Jemen

Aus sehr aktueller Indikation stehen wir auch in Kontakt mit dem Team des Komitee CAP ANAMUR – der Hilfsorganisation unserer Geburt und unseres Aufwachsens sozusagen, damals an den Händen von Dr. Rupert und Christel Neudeck.



Katastrophale Zustände nach dem Zyklon-Sturm in Mosambik

Ein medizinisches Team von CAP ANAMUR ist Ende März in Mosambik, das von dem verheerenden Zyklon-Sturm getroffen wurde, angekommen, um in entlegeneren Regionen medizinische Hilfe zu leisten. Auch hierfür werden vom Niederrhein noch einmal 25.000 Euro an Hilfsgütern, vor allem Medikamente gegen Cholera, Durchfallerkrankungen, Malaria etc. bereit gestellt. Auch hier hilft die Stiftung der Familie Seibt noch einmal sehr konkret und maßgeblich mit 20.000 Euro. „Wenn wir Menschen in ihrer schweren, existentiellen Notlage qualifiziert über erfahrene Partner helfen können, sind wir dazu immer bereit“, so Frank Seibt von der Grav-Insel in Wesel-Flüren. Bereits seit vielen Jahren verbindet die Stiftung **Aktion pro Humanität** in Kevelaer und das Hilfswerk der Familie Seibt auf der Grav-Insel die konkrete, humanitäre Hilfe im westafrikanischen Niger.

Wir als Stiftung sehen im 25. Jahr unseres Dienstes in Benin, unserem „originären“ Einsatzland, gerade besorgniserregende,

autokratische Entwicklungen. In diesem so lange friedlichen, mehr oder minder demokratischen Land sorgen wir uns um die Entwicklungen dort. Die Menschen auf dem Land werden immer ärmer, Gespräche mit der politischen Opposition geschehen nur auf äußeren Druck der westafrikanischen Union, und man spürt förmlich, dass die Menschen gewaltbereiter werden, ihre „Überlebensziele“ durchzusetzen.



Mit dem Kamillianer Pater Pere Serge auf dem Rundgang durch das Hospital in Gohomey

Pere Serge, von den Kamillianerbrüder aus dem Norden Benins, der unser Projekt jetzt aus Anlass unseres Projektarbeitsaufenthaltes im März besuchte, formulierte es ganz klar: „Es wird höchste Zeit, dass wir sehr intensiv beten für die Bewahrung des Friedens in unserem eigenen Land.“

Im nächsten Jahr, 2020, möchte der Präfekt des Departements Couffo, welcher dem Status eines Ministerpräsidenten eines Bundeslandes bei uns in etwa entspricht, an den Niederrhein kommen, um den



Der Präfekt des Couffo mit einer Delegation zu Gast in Gohomey

Menschen hier für die überaus großzügige und nachhaltige Hilfe seit 25 Jahren für die Menschen in dieser ländlichen Region zu danken. Wir werden diesen Besuch verbinden mit dem Dank an alle Spender und Förderer auch für eine überaus nachhaltige Hilfe im westafrikanischen Nachbarland Benin, dem Sahelstaat Niger. Hier ist die **Aktion pro Humanität** auf Bitte der Erzdiözese Niamey seit 2005 humanitär im Einsatz für sauberes Trinkwasser (Brunnenbau-Projekt), für Krisen-Interventionen und zunehmend auch für die Verbesserung des Basisgesundheitswesens – mit allen Projekten ebenso weitestgehend in ländlicher Region verortet. Der erste Brunnen für die Region Makalondi wurde von Kevelaerern – Kirche, Stadt und Bürger/innen – bereitgestellt. Bis heute währt diese Hilfe für den Niger vor allem in dieser Konstellation an. DANKE!



Die Grundschule Torodi (Niger) bekommt im Sommer die nächste Klasse als Erweiterung

In diesem Jahr werden weitere 4-5 Brunnen realisiert werden können und auch die Grundschule in Torodi wird um die nächste Klasse erweitert werden. Insgesamt bleibt die Sicherheitslage im Niger, gerade auch in der Region von Makalondi weiter angespannt. Dennoch haben wir gemeinsam mit Erzbischof Laurent Lompo die Entscheidung getroffen, im Sommer mit der Spendenaktion für ein ländliches Krankenhaus



Dringend wird mehr Bettenkapazität benötigt

eben genau in dieser sensiblen Region anzugehen. Weil die Menschen Hoffnung und Perspektive und nicht die permanente „Schreckstarre der Untätigkeit“ benötigen. Krankenhaus-Projekte und medizinische Versorgungszentren werden, so die Aussagen der Djihadisten, nicht angegriffen. Bis jetzt scheint das zu stimmen. Gemeinsam mit der Erzdiözese Niamey, mit dem Kamillianer-Orden und unserer Stiftung wollen wir ein solches Projekt in schrittweiser Modulbauweise beginnen. Dabei soll dies nicht nur ein „Leuchtturm-Projekt“ der qualifizierten medizinischen Basisversorgung in ländlicher Region – ähnlich wie in Benin – werden, sondern auch ein Projekt, welches jungen Menschen im Niger Ausbildungs- und Arbeitsperspektive in unterschiedlichsten Sektoren (Bau, Technik, Medizin, Krankenpflege, soziale Dienste etc.) gibt und es ihnen damit ermöglicht, sich dem Sog des Terrors als „Arbeitgeber“ vielleicht entziehen zu können. Ebenso vermag ein solches Vorgehen auch die Perspektive eröffnen, in der eigenen Heimat Auskommen und Zukunft realisieren zu können.

„Eine Welt, in der Armut endemisch ist, wird immer anfällig sein für ökologische und andere Katastrophen“, so die Experten der Brundtland-Kommission in ihrem Bericht

„Our common future“ der Vereinten Nationen. Also versuchen wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Freunde der Stiftung **Aktion pro Humanität**, auf unserem eingeschlagenen Weg voranzugehen und endemische Armut zu mindern, wo wir es können. Im Niger bemerken es zigtausende Menschen immer wieder und formulieren es klar und deutlich an den Erzbischof Laurent Lompo. Sie artikulieren, dass sie sich gewürdigt, Wert geschätzt fühlen durch unsere Hilfe.



Erster Spatenstich für das Bettenhaus

Der erste Spatenstich für das neue Bettenhaus in Krankenhaus-Projekt in Gohomey ist am 08. März 2019 erfolgt. Die dringend erforderliche Erweiterung der Bettenkapazität mit Bereitstellung von zwei weiteren Funktionsräumen für die Innere Medizin (Sonographie, EKG) sowie für die augenärztliche Sprechstunde steht jetzt in der baulichen Ausführung. Die Baufortschritte aktuell können sich schon sehen lassen. Danke allen Spendern, die diese Erweiterung ermöglicht haben. Vor der nächsten



Beginn der Bauarbeiten

Regenzeit und Malaria-Saison könnte es noch passen, dass die Betten-Situation sich deutlich verbessert und nicht mehr so angespannt ist.



Die Kinderärztin, Dr. Gisele, hat Anfang April ihren Dienst in der Pädiatrie in Gohomey aufgenommen

Die Kinderärztin Dr. Gisele Ahonon begann ihren Dienst Anfang April in der Pädiatrie in Gohomey. Damit wird eine fachlich versierte Kollegin ihre Arbeit sowie die Entwicklung der Pädiatrie und Neonatologie (Neu- und Frühgeborenen-Station) in Angriff nehmen. Sie ist Beninerin, lebt aber eigentlich im Niger. Für ein bis zwei Jahre wird sie uns diese Verstärkung ermöglichen – auch entfernt von ihrem jetzigen Zuhause.

Von unserem technischen Team, Charly Moeders Josef Baldeau, Peter Tervooren, wurden während unseres Projektaufenthaltes im März alle zur Disposition stehenden Aufgaben umfänglich und erfolgreich bearbeitet.



Das technische Einsatzteam



Christoph Moeders lernt das Projekt kennen – inkl. der kleinen Patienten

Christoph Moeders, unser Experte für IT, Homepage, Facebook etc., musste das Projekt erst einmal ausführlicher und vollumfänglicher in der Realität kennenlernen, um seine Aufgaben wahrnehmen zu können.

Unser aktueller Projektleiter, M. Dieudonne Bouba, leitet das Projekt gemeinsam mit seinem beninischen Leitungsteam zu unserer vollen Zufriedenheit. Apotheken-Prüfung, Rechnungslegung, Kassenprüfungen – alles ohne Verluste. Wenn auch das Verständnis für die buchhalterischen Zusammenhänge ohne den Buchhalter in Cotonou schwer ist. Im Projekt können nur die Fleißarbeiten der Auflistungen von Einnahmen und Ausgaben realisiert werden. Peter und Christoph hatten da schon einige Stunden ordnende Arbeit. Aber alle Beträge waren zu finden!



M. Dieudonne, unserer Projektleiter, beim montagmorgentlichen Fahnen-Appell, der in Benin üblich ist und die Teams für die kommende Woche sensibilisieren soll



Konferenz beim Praefekten zum Thema „Hospitalstatus“

Der Zustand des Projektes, des Krankenhauses, war absolut in Ordnung. Die im November besprochenen und erbetenen Verbesserungen waren durchgeführt, die Stimmung im Team sehr gut.

Dr. Gilles Mensah als unser medizinischer Direktor ist in dieser Phase ebenso ein absoluter Glücksfall, um nicht zu sagen ein großartiger, engagierter, kompetenter und empathischer Arzt für die Menschen in der Region. Und absolut bescheiden, bodenständig, die Menschen liebend.

Nach dem Weggang zur Facharztausbildung wurden die beiden bisherigen, ärztlichen Kollegen durch eine junge allgemeinärztliche Kollegin und einen Kollegen gleichen Fachgebietes ersetzt: Dr. Estel und Dr. Raoul.

Mit ihnen und Dr. Gisele sind es dann 99 Mitarbeitende in unserem Projekt. Und es gibt noch einen neuen Mitarbeitenden, was



Das Ärzteteam mit Dr. Estel, Dr. Raoul und Dr. Gilles Mensah

mich persönlich sehr freut. Philipp, unser erster Waisenjunge in Waisenhaus 1 aus dem Jahr 1998.

Dazu möchte ich seine Geschichte kurz erzählen. Philipp kam als Vollwaise zu uns. Er war ein sehr stiller, lieber Junge. blieb stets unauffällig in all den Turbulenzen der traumatisierten Kinder. Er wirkte immer etwas traurig, bis heute. Doch er beginnt, sich das Strahlen zurückzuerobern. Das sehe ich zum ersten Mal, als ich ihn jetzt bei unserem ersten Projektrundgang sehe und in den Arm nehme. Er ist wirklich mager geworden ...



Begegnung mit vielen Waisenkindern seit Projektgründung der „Gartens der Kinder“ im Jahre 1998

Im Waisenhaus 1 bei der sehr frommen Mama Clotaire war er für seine „Geschwister“ im Waisenhaus immer der weltliche Lichtblick, der auch kindliche Normalität in das viele Beten von Mama Clotaire brachte. Fußballspielen, die samstäglichen Videoabende etc. Darum kümmerte er sich mit Entschiedenheit, aber ohne Streit und Provokation. In der Schule entwickelte er sich gut, machte im Internat in Come nach einer

längeren Krankheitsphase sein Abitur und schloss eine IT-Ausbildung an. Doch dann passierte das, was so viele junge, motivierte und gut ausgebildete Menschen perspektivlos macht. Sie finden einfach in ihrer Heimat keine Arbeit. Haben keine Chance auf Teilhabe in materieller, aber auch in ideeller Hinsicht. Eine Arbeit zu finden, welche sie selbst ernähren könnte, geschweige denn eine Familie ... Und durch solch eine Arbeit eben auch eine eigene Wertschätzung erfahren zu können.

Der aus Kamerun stammende und in Johannesburg lebende und lehrende Politologe Achilles Mbembe, von dem ich zu Weihnachten einen wunderbaren Text unseres niederrheinischen Steinbildhauers Christoph Wilmsen-Wiegmann erhielt, stellt folgende Gedanken in den Raum: Angesichts der Selbstverständlichkeit, mit der die Industrienationen des Nordens auf das Recht globaler Waren- und Finanzströme sowie ihre eigene Reisefreiheit pochen, ist es höchst erstaunlich, mit welcher Kaltschnäuzigkeit anderen das Recht auf Bewegungsfreiheit beschnitten wird. „Wie kann es sein, dass wir Afrika zu einem Gefängnis machen, aus dem man nur unter Lebensgefahr ausbrechen kann und in dem auch die inneren Grenzen zwischen den Staaten hochgefahren werden, während Europäer und andere Menschen aus den mächtigen Staaten, weltweite Reisefreiheit haben?“ Sein Ziel: „Eine Welt, in der nicht nur wenige, sondern wir alle uns frei bewegen können.“

Für Mbembe sind wir alle unterwegs als Gäste einer Erde, deren ökologische Belastbarkeit Grenzen hat, die vom Norden her jedoch nicht respektiert werden.

Anstelle ängstlicher Besitzstandswahrung und reflexartiger Abwehr muss das reiche



Tapfere, kleine Patienten in der Kinderabteilung

Europa Flucht und Migration als Zeichen der Zeit erkennen, wie es auch die katholische Theologin Regina Polak feststellt. Die Bilder von Menschen, die sich aufgrund von Kriegen, Hunger und Perspektivlosigkeit auf den Weg machen, verlangen nach Umkehr hierzulande.

Das Leben agiert jetzt, und wir sind die Akteure in diesem Jetzt. Es gilt klar, authentisch, mit Mut zu Toleranz und Solidarität, liebend und mitleidend für alle die einzutreten, die von den Mächtigen und Bestimmern unserer Welt zu den Ohnmächtigen, denen ohne Macht, herabgewürdigt worden sind. Wir gehören zu diesen „Bestimmern“. So haben wir jetzt eine klare Verantwortung in Geschwisterlichkeit und eine unzweideutige Mitwirkungspflicht für die Zukunft unserer Welt, für die Generationen, die uns gerade durch das Engagement der jungen Menschen in Fridays for Future so konsequent und klar verdeutlicht wird. Spannend zu sehen, wie die Menschheit beginnt, zu erwachen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen die tiefgreifende, beseelende und froh machende, österliche Erkenntnis, dass nicht das Dunkel, die Gnaden- und Hoffnungslosigkeit dieser Tage überdauern. Dass nicht die egozentrischen und nationalistischen Tendenzen uns aufhalten, eine umfassende, gemeinsame Dynamik des Mit- und Füreinander zur Fülle neuen Lebens für alle zu realisieren.

Zu diesem Thema „Toleranz, Solidarität und Frieden“ werden wir Sie, liebe Freunde, in Kürze zu einer lockeren Reihe von Veranstaltungen am Niederrhein einladen. Wir werden hierzu unterstützt von wunderbaren Förderern dieses Themas, die hier am Niederrhein leben und wirken.

Unser Regionalbischof, Rolf Lohmann, übernimmt für diesen Veranstaltungszyklus der Begegnungen für Frieden in Welt und Kirche die Schirmherrschaft. Der Titel wird lauten: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns ...“. Es wird dazu unterschiedliche Veranstaltungsorte am Niederrhein geben.

*„Für uns als Menschen guten Willens und als Christen muss es darum gehen, die Kraft und Liebe unseres Schöpfers für alle seine Geschöpfe in unserem gemeinsamen Haus, der Erde, aus unserer Mitte heraus wirklich spürbar werden zu lassen und damit erfahrbare, konkrete Zeichen zu setzen. Neue Schwerpunkte des Mit- und Füreinanders in unserer Welt- und Menschengemeinschaft gilt es zu realisieren“, so Weihbischof Rolf Lohmann, Kuratoriumsmitglied der Stiftung **Aktion pro Humanität**. „Das ist die Botschaft eben auch dieses Menschen Jesus von Nazareth für uns alle gewesen. Und wenn es im Augenblick so ist, dass diese Erde eher einem Feldlazarett gleicht, wie Papst Franziskus es letztlich öfters beschrieb, so ist es unsere Aufgabe, darin absolut unprätentiös, liebevoll und demütig, mit aller Kraft und durchaus auch bis zur Erschöpfung, zu arbeiten für möglichst viele, die sich uns in ihrer Not, in in ihrem unsäglichen Leiden zeigen.“*



Schweißtreibend bleiben die Einsätze im westafrikanischen Benin ... gleich zu welcher Jahreszeit!

Stiftung Aktion pro Humanität

Friedenstraße 32-34
47623 Kevelaer

www.pro-humanitaet.de

Vorstand:

Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Dr. Rüdiger Kerner

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Volksbank an der Niers

IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11

BIC: GENODED1GDL

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Sparkasse Kleve

IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51

BIC: WELADED1KLE

Bedenken Sie, dass wir auch an unserem Lebensende noch Leben und Perspektive kreieren können. Testamentarische Verfügungen oder Vermächtnisse helfen entscheidend mit, dass aus der Ohnmacht der Armut und Perspektivlosigkeit auch in Afrika Chance und Teilhabe wird. Das Geschenk eines menschenwürdigeren Lebens.

Information für unsere Spender

(Neuregelung seit 2007)

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden wird vom Gesetzgeber rückwirkend attraktiver gestaltet. Der vereinfachte Nachweis (Buchungsbestätigung auf dem Kontoauszug oder Vorlage eines Bareinzahlungsbeleges) wird seit 2007 bis zu 200 Euro zugelassen. Das bedeutet für unsere Spender: Für Spenden bis 200 Euro im Jahr ist eine zusätzliche Zuwendungsbestätigung (ehem. Spendenbescheinigung) beim Finanzamt nicht mehr erforderlich.

Wichtig für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung: Geben Sie bitte auf der Einzahlung Name und Anschrift an!